

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1910**

118 (28.5.1910) 1. Blatt

# Badischer Beobachter.

## Hauptorgan der badischen Zentrumspartei.

<p>Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt, monatlich 90 Pfg., vierteljährlich 2.70. In der Geschäftsstelle oder den Abgaben abgeholt, monatlich 60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt Nr. 325, durch den Briefträger ins Haus gebracht, Nr. 327 vierteljährlich. Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.</p>	<p><b>Beilagen:</b>  <b>„Stern und Blumen“</b>          Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt  <b>„Blätter für den Familiensitz“</b>          Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt</p>	<p>Anzeigen: Die sechsspaltige Beilage oder deren Raum 25 Pfg., Reklamen 60 Pfg. Lokalanzeigen billiger. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen nehmen außer der Geschäftsstelle alle Anzeigen-Bermittelungsstellen an.          Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe (Baden).          Sprechstunden der Redaktion: von halb 12 bis 1 Uhr mittags.</p>
<p>Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton (i. V.): Franz W a h l; für Ausland, Nachrichten und den allgemeinen Teil: Franz W a h l; für die Unterhaltungsbeilagen, den Handel und Verkehr: Heinrich Vogel; sämtliche in Karlsruhe.</p>	<p>Verantwortlich: Für Anzeigen und Reklamen: Hermann Wahler in Karlsruhe.</p>	<p>Verantwortlich: Für Anzeigen und Reklamen: Hermann Wahler in Karlsruhe.</p>

### Verflechtung der Reichsfinanzreform.

Reichstagsabgeordneter Erzberger schreibt: Ist die Hoffnung auf eine Gesundung der Reichsfinanzen erschüttert? So fragt mancher angesichts des Abflusses der Aprilerträge; denn diese ergaben rund 98 Millionen Mark, während sie nach dem Etat 120 Millionen Mark hätten aufbringen müssen. Der Fehlbetrag von 22 Mill. Mk. in einem Monat ist nicht angenehm, sagt aber nichts Entscheidendes über die Reichsfinanzen; denn gerade im April — dem ersten Monat des neuen Etatsjahres — fließen viele Steuerquellen nur spärlich (Wasser, Lotterien, Salonsteuer usw.). Die Stimmung tritt ein und vermindert die Soll-Einnahmen wie Steuern. Beträubend ist nur, daß auch die Zölle mit über 5 Mill. Mk. zurückgeblieben sind. Die Frage der Neugestaltung der Einfuhrzölle wird dadurch akut, denn die Ausfuhr von Roggen und Getreide wird immer bedeutender und frisst am letzten Ende doch ein Loch in die Reichskasse. Alles in allem ist der Aprilabfluß ein ernstes Warnzeichen für die Aufstellung des kommenden Etats.

Der Abfluß für 1909 ist ja ein „günstiger“, d. h. gegenüber dem Etat ist ein „Ueberschuß“ von 90 bis 100 Mill. Mk. vorhanden. Aber nur ein vorübergehender Ueberschuß, denn der Etat für 1909 hatte einen Fehlbetrag von 240 Mill. Mk.; dieser geht jetzt auf rund 150 Mill. Mk. zurück, welche in den nächsten Jahren zu tilgen sind. Man kann also von einem tatsächlichen Ueberschuß nicht reden, sondern nur eine erfreuliche Verminderung des Fehlbetrages feststellen. Die Meinung mancher Kreise, als läge im Reichsfinanzamt ein geheimer Plünderer, der ungezählte Millionen wie ein feuriger Drache hütet, ist sicherlich zum größten Schmerze der Reichsfinanzen nicht zureichend.

Dieser Sachverhalt muß man sich vor Augen halten, wenn die Grundstriche des neuen Etats gezogen werden: 1909 hat ein verringertes Defizit, April 1910 ein Zurückbleiben der Einnahmen ergeben. Also steht das eine große Reputat fest: die Einnahmen für 1911 sind wiederum sehr vorläufig einzuschätzen. Die neuen Steuern dürfen noch nicht mit ihrem Höchstbetrage in Rechnung gestellt werden, denn erst 1913 sollen sie nach den Angaben bei der Beratung der Reichsfinanzreform voll fließen. Wenn für 1911 die neuen Steuern mit 50 Millionen höher eingeschätzt werden wie 1910, dürfte dies die obere Grenze sein; dann bleiben für die beiden kommenden Jahre auch noch je rund 50 Millionen Erhöhung übrig. Als neue Einnahmen können gebucht werden: die Ueberfortentgeltungsabgabe für Rail mit 6-10 Mill. Mk., je nach dem Schmittmann-Beträgen; der Meit der Railabgaben mit wohl 3 Millionen Mark und die Einnahme aus der Wertzuwachssteuer, die im Herbst im wesentlichen nach den Kommissionsbeschlüssen Annahme finden dürfte. Ob die Einführung einer Behältersteuer ein praktisches Resultat haben wird, ist schwer zu sagen.

Wenn also die Einnahmen nicht höher gesetzt werden können, bleibt nur Spararbeit als Rettung

### Ein Bauerntag

wurde am Montag, den 23. Mai, in Regensburg abgehalten, an welchem die meisten bayerischen Organisations Bayerns teilnahmen, sogar der bayerische Bauernbund, der vor Jahren in heftiger Fehde mit den Bauernvereinen und dem Zentrum nahmen an der Versammlung teil. Aber auch dadurch gewann die Kundgebung an Bedeutung, daß Graf Dppersdorf gesprochen hatte, betrat der Abgeordnete der Reichstagsabgeordnete waren ebenfalls anwesend.

Eröffnet wurde die Hauptversammlung vom Präsidenten der bayerischen Bauernvereine, die zurzeit über 150 000 Mitglieder zählen, vom Abg. Dr. Heim. Er wies auf die Bedeutung der Kundgebung hin und begründete insbesondere auch die Vertreter des Bauernbundes, die sich eingestellt hatten und die Begrüßung freundlich erwiderten. Nachdem Graf Dppersdorf gesprochen hatte, betrat der Abg. Erzberger die Rednertribüne. Er führte ungefähr aus:

Der Kampf der Bauern unter sich muß aufhören; dieser Luxus ist ein für allemal vorüber. Nach jahrelangem Schaffen ist es gelungen, die Landwirtschaft etwas in die Höhe zu bringen und ich zeigt sich jetzt die übermächtige Organisation des internationalen Großkapitals, um ein ehernes Lohngesetz für den deutschen Bauern aufzustellen. Die Organisation des Bauernbundes und seiner Abteilungen, des neuen Bauernbundes, ist der Feldhandelskrieg, der der deutschen Landwirtschaft entgegensteht. Die Aufgabe des Bauernbundes muß bei den nachfolgenden Reichstagswahlen leitend der deutschen Bauern werden. Kampf gegen die Bauern meint man und Kampf gegen die Agrarier sagt man. Agrarier ist auch der Bauer. Keiner soll dabei so dumm sein und Klätter unterstehen, die den Kampf gegen den Agrarier propagieren. Die Angriffe auf den Bauernstand sind ungerechtfertigt. Der Bauer lebt nicht nur auf Kosten anderer, er will nicht, daß der Staat für ihn zur Erfüllung unerlässlicher Ansprüche arbeitet. Der bayerische Bauernverein beweist das Gegenteil. Die Einrichtungen des Bauernvereins in Regensburg sind das Produkt seiner Selbsthilfe, herausgewachsen aus der eigenen Kraft der landwirtschaftlichen Bevölkerung. Solche großartige landwirtschaftliche Organisation ist auf der ganzen Welt nicht mehr zu treffen. Der Bauernstand hat sich auch

### Wir keinen Zollschub hätten und uns das Ausland mit seinen billigeren Produktionsbedingungen ohne Zoll überfließen könnte, dann hätten wir mehr Bauern zusammengefaßt. Dann hätten wir mehr die Güterzertrümmerer und Wucherer Gelegenheiten, Geschäfte zu machen. Es gibt Leute, welche diesen Schutz dem Bauern wieder nehmen wollen. Darum die Augen auf. Obacht vor Bauernfängern mit ihren schönen Versprechungen! Wie machen es die Gegner? Sie schimpfen über die Viersteuer, so hätten wir in Bayern 56 Millionen Mark mehr direkte Steuern aufbringen müssen.

Was bedeutet die Viersteuer gegen die Auflagen eines Krieges. Wenn 1914 eine falsche Zollpolitik gemacht wird, verlieren die Bauern ganz andere Summen, als sie jetzt für das Bier mehr bezahlen müssen. Wenn die Getreide- und Viehzölle nur um die Hälfte ermäßigt werden, so macht das für den Bauernstand eine Schädigung von 60 bis 70 Millionen.

Es ist merkwürdig, daß unsere Gegner auf wirtschaftlichem Gebiete auch unsere Gegner in religiöser Beziehung sind. Sie versuchen, unsere religiösen Anschauungen in Grund und Boden zu vertreiben und wollen die konfessionelle Schule in eine reine Staatsschule bemandeln. Auf dem Programm des Bauernvereins steht: Wir erstreben mit allen gesetzlich erlaubten Mitteln die Erhaltung der konfessionellen Gemeindegemeinschaft als eine Hilfsanstalt der christlichen Familie. Es kommen jetzt Redner aller möglichen Parteien zu euch aufs Land. Um die Schafe von den Wölfen zu unterscheiden, legt ihnen diesen Programmabdruck vor und fragt sie, ob sie auf dem gleichen Standpunkte stehen; sie sollen die Frage mit „Ja“ oder „Nein“ beantworten. Dann erkennt ihr die falschen Propheten. Wir wollen kämpfen für die Erhaltung der christlichen Schule. Ich rufe euch als Zeugen auf, ob ihr mir das versprechen wollt, Mann für Mann. (Tausendstimmiger Ruf: Ja, das wollen wir!) Die Eltern, die christlich denken, das ist die Mehrheit des bayerischen Volkes, und wir bekämpfen uns dafür, daß einer unserer Kinder zum Gegenstand der Jagen, „freien Zorichung“ macht. Wir haben es nicht notwendig, uns ein Verbot aufdrängen zu lassen oder eine Beherrschung, in der man das Wort „Gott“ feige unterdrückt. Farbe muß bekannt werden. Wir wollen, daß aus jeder Zeile der christliche Gedanke spricht. Dank sei dem Bischof von Regensburg für seinen Streifenbrief vom Jahre 1909 über die christliche Schule. Er trug ihm die Schmähdungen der liberalen Lehrpresse ein. Was will das aber bedeuten, wenn wir mit unseren Kindern die Hände erheben und ein Vaterunser für unseren Bischof beten.

Neben einer guten Organisation des Bauernstandes ist aber für diesen Stand notwendig die Rücksicht auf die Dienstboten. Nehmt euch eurer Dienstboten an. Als ich vor eineinhalb Jahren gesagt habe, wir müssen die Dienstboten organisieren, hat es selbst unter euch Leute gegeben, die glaubten, ich wolle die Dienstboten zu Sozialdemokraten machen. Wenn wir die Dienstboten nicht vereinen, werden es die Gegner tun. Wir haben schon unseren

### Cheater und Kunst.

O Groß, Hoftheater. Die Eröffnung der Oper „Madame Butterfly“ von Puccini ist auf Dienstag, den 31. Mai angelegt. Puccini, der erfolgreichste der neueren italienischen Komponisten, hat mit diesem Werk im Spieljahre 1908/09 341 Aufführungen an deutschen Bühnen erreicht; er fand damit nach „Aida“, „Tosca“ mit 647 Aufführungen, Bizet's „Carmen“ mit 452 Aufführungen und Wagner's „Lohengrin“ mit 409 Aufführungen an vierter Stelle. Mit dem Komponisten Eröffnungswort „Böhme“ wurde das hiesige Publikum vor zwei Jahren bekannt gemacht; es dürfte daher von besonderem Interesse sein, dessen jüngste Opernkomposition, die dritte nach der hier noch unbekannt „Tosca“, kennen zu lernen. Die Einstudierung der „Madame Butterfly“, der Liebestragödie einer „Geisha“ mit einem Marineleutnant, hat vermöge des japanischen Milieus des Stückes dankbare Aufgaben für die dekorative und kostümliche Ausstattung.

Kirchliche Nachrichten.  
 × Bruchsal, 26. Mai. Die Pfingsttage nach Waldbrunn wurden auch dieses Jahr durch die Pfingst aus Bruchsal und der näheren und weiteren Umgebung am 23. Mai eröffnet. Teilnehmer 624. Das Gottesdienstliche wurde von Herrn Buchbindermeister Heim-Bruchsal besorgt, die geistliche Führung hatte der hochw. Herr Stadtpfarrer West-Geiselsheim übernommen, nachdem der hochw. Herr Pfarrer Graf von Untergrömbach, der eine Reihe von Jahren dieser Mühe sich unterzogen hatte, wenige Tage vorher auf seine neue Pfarrei Geiselsheim aufgezogen war. Die Fahrt nach der Gnadenstätte durch das freundliche, teilweise noch im Blütenstadium prangende Rodetal war überaus schön und stimmte zur Dankbarkeit und Freude, zu Gebet und Gesang. Und die Bruchsaler, die so gerne singen, haben beides fleißig besorgt. Am Gnadenort wurden wir von hochw. Herrn Stefan Oehm-Waldbrunn herzlich begrüßt und auf den Empfang der heiligen Sacramente vorbereitet. Die Predigten am Abend

### Einiges über Volksschauspiele und deren Betätigung in Oeltingheim.

Von W. H. K.

II.

Zwischen den nördlichen Anläufern des Schwarzwaldes und dem stolzen Meisnerplateau breitet sich ein sonniger, blühender Landstrich aus. Es ist die Gegend, durchzogen von fruchtbaren Feldern und Wiesen und von dem prächtigen Hardtwald. Am den Hardtwald schlingt sich ein Kranz von Wehrensiedern, freundlichen Dörfern. Als eines der schönsten dieser Hardtwaldorte liegt still und friedlich das langeschulterte Oeltingheim, villa Oeltingheim, d. h. Heim des Oeltinge, das urkundlich schon ums Jahr 788 erwähnt ist. Angelehnt an den Rand des Hardtwaldes und umschattet von Wäldern und Wäldern macht es mit seinen schmalen Säulern und Gärten einen freundlichen Eindruck.

Die Dorfbewohner sind biedere Leute, die zwar in ihrer Ausdrucksweise etwas breit, aber nicht ohne Intelligenz und namentlich von starkem Unternehmungsgestirnt besetzt sind. Anfänglich schwer für ideale Bestrebungen zu gewinnen, hängt der Oeltinger, wenn er sich für eine Sache erwärmt hat, mit Leib und Seele daran.

In der früheren industriearmen Zeit lebten die Einwohner Oeltinges ausschließlich von der Scholle, von Ackerbau und sparsame, niedrige Lebensweise brachten es die meisten Einwohner zu einem kleinen Wohlstand, so daß eigentliche Arme selten sind. Seit etwas mehr denn einem Jahrzehnt hat sich aber ein großer Teil der Bevölkerung industrialisiert, was bekanntlich neben guten auch weniger gute Folgen hat.

Doch ist der gute Kern für ideales Streben nicht ganz verloren gegangen. Dies gibt sich namentlich

### Die Dichtung, die schon den Hörer mit freudiger Mischung erfüllt, welche Begeisterung muß sie erst in dem Darsteller wachrufen, der die Größe der Handlung voll und ganz erfährt und in ihr aufsteigt! Welche Freuden können gezeitigt werden, wenn der auf diese Art gewadete Idealismus und Sinn für das Gute und Schöne in einer ganzen Gemeinde durch weitere Übung gepflegt und immer mehr entfaltet wird! Und ist es nicht höchste Zeit, daß in unserer an Idealen oft so armen Jugend wieder Sinn und Liebe für das sittlich Gute und Schöne gepflanzt wird! Der Umstand, daß man bereits in Kreisen, in denen Kunst und Idealismus stets gepflegt wurden, sich für dieses Bestreben interessiert und auch etwa nötig werdende finanzielle Unterstützung zugesagt hat, beweist, daß die richtigen Bahnen beschritten sind. Eine allgemeine Anteilnahme aber wird den Darstellern Ansporn sein, ihr Bestes können einzusetzen und sie befähigen, nicht auf der ersten Sprosse der Leiter stehen zu bleiben.

Man kann sich leicht denken, welche Mühe und Arbeit und zugleich welcher Opfergeist dazu gehört, soll ein derartiges Unternehmen von ungeübten Dorfbewohnern in Szene gesetzt und richtig durchgeführt werden. Zum Einüben der Rollen, zu den Gesang- und Theaterproben muß jeder freie Augenblick benützt werden, den der Landwirt, der Handwerker und Fabrikarbeiter noch übrig haben. Mit unermüdlichem Eifer und feinem Verständnis, mit eigener Energie, zugleich aber auch mit nie ermüdender Geduld leitet der Ortspfarrer einzig und allein die Gesang- und Theaterproben. Und die Aufgabe ist keineswegs gering, sollen doch die Anführer des einfachen Bauern wie des veredelteren Theaterbesuchers der Residenz befriedigt werden. Doch, was fast ungläublich erscheint, gelingt. Sie alle werden die Stätte herrlicher Volkskunst mit Befriedigung verlassen.

Die Dichtung, die schon den Hörer mit freudiger Mischung erfüllt, welche Begeisterung muß sie erst in dem Darsteller wachrufen, der die Größe der Handlung voll und ganz erfährt und in ihr aufsteigt! Welche Freuden können gezeitigt werden, wenn der auf diese Art gewadete Idealismus und Sinn für das Gute und Schöne in einer ganzen Gemeinde durch weitere Übung gepflegt und immer mehr entfaltet wird! Und ist es nicht höchste Zeit, daß in unserer an Idealen oft so armen Jugend wieder Sinn und Liebe für das sittlich Gute und Schöne gepflanzt wird! Der Umstand, daß man bereits in Kreisen, in denen Kunst und Idealismus stets gepflegt wurden, sich für dieses Bestreben interessiert und auch etwa nötig werdende finanzielle Unterstützung zugesagt hat, beweist, daß die richtigen Bahnen beschritten sind. Eine allgemeine Anteilnahme aber wird den Darstellern Ansporn sein, ihr Bestes können einzusetzen und sie befähigen, nicht auf der ersten Sprosse der Leiter stehen zu bleiben.

Man kann sich leicht denken, welche Mühe und Arbeit und zugleich welcher Opfergeist dazu gehört, soll ein derartiges Unternehmen von ungeübten Dorfbewohnern in Szene gesetzt und richtig durchgeführt werden. Zum Einüben der Rollen, zu den Gesang- und Theaterproben muß jeder freie Augenblick benützt werden, den der Landwirt, der Handwerker und Fabrikarbeiter noch übrig haben. Mit unermüdlichem Eifer und feinem Verständnis, mit eigener Energie, zugleich aber auch mit nie ermüdender Geduld leitet der Ortspfarrer einzig und allein die Gesang- und Theaterproben. Und die Aufgabe ist keineswegs gering, sollen doch die Anführer des einfachen Bauern wie des veredelteren Theaterbesuchers der Residenz befriedigt werden. Doch, was fast ungläublich erscheint, gelingt. Sie alle werden die Stätte herrlicher Volkskunst mit Befriedigung verlassen.

### Die Dichtung, die schon den Hörer mit freudiger Mischung erfüllt, welche Begeisterung muß sie erst in dem Darsteller wachrufen, der die Größe der Handlung voll und ganz erfährt und in ihr aufsteigt! Welche Freuden können gezeitigt werden, wenn der auf diese Art gewadete Idealismus und Sinn für das Gute und Schöne in einer ganzen Gemeinde durch weitere Übung gepflegt und immer mehr entfaltet wird! Und ist es nicht höchste Zeit, daß in unserer an Idealen oft so armen Jugend wieder Sinn und Liebe für das sittlich Gute und Schöne gepflanzt wird! Der Umstand, daß man bereits in Kreisen, in denen Kunst und Idealismus stets gepflegt wurden, sich für dieses Bestreben interessiert und auch etwa nötig werdende finanzielle Unterstützung zugesagt hat, beweist, daß die richtigen Bahnen beschritten sind. Eine allgemeine Anteilnahme aber wird den Darstellern Ansporn sein, ihr Bestes können einzusetzen und sie befähigen, nicht auf der ersten Sprosse der Leiter stehen zu bleiben.

Man kann sich leicht denken, welche Mühe und Arbeit und zugleich welcher Opfergeist dazu gehört, soll ein derartiges Unternehmen von ungeübten Dorfbewohnern in Szene gesetzt und richtig durchgeführt werden. Zum Einüben der Rollen, zu den Gesang- und Theaterproben muß jeder freie Augenblick benützt werden, den der Landwirt, der Handwerker und Fabrikarbeiter noch übrig haben. Mit unermüdlichem Eifer und feinem Verständnis, mit eigener Energie, zugleich aber auch mit nie ermüdender Geduld leitet der Ortspfarrer einzig und allein die Gesang- und Theaterproben. Und die Aufgabe ist keineswegs gering, sollen doch die Anführer des einfachen Bauern wie des veredelteren Theaterbesuchers der Residenz befriedigt werden. Doch, was fast ungläublich erscheint, gelingt. Sie alle werden die Stätte herrlicher Volkskunst mit Befriedigung verlassen.

### Cheater und Kunst.

O Groß, Hoftheater. Die Eröffnung der Oper „Madame Butterfly“ von Puccini ist auf Dienstag, den 31. Mai angelegt. Puccini, der erfolgreichste der neueren italienischen Komponisten, hat mit diesem Werk im Spieljahre 1908/09 341 Aufführungen an deutschen Bühnen erreicht; er fand damit nach „Aida“, „Tosca“ mit 647 Aufführungen, Bizet's „Carmen“ mit 452 Aufführungen und Wagner's „Lohengrin“ mit 409 Aufführungen an vierter Stelle. Mit dem Komponisten Eröffnungswort „Böhme“ wurde das hiesige Publikum vor zwei Jahren bekannt gemacht; es dürfte daher von besonderem Interesse sein, dessen jüngste Opernkomposition, die dritte nach der hier noch unbekannt „Tosca“, kennen zu lernen. Die Einstudierung der „Madame Butterfly“, der Liebestragödie einer „Geisha“ mit einem Marineleutnant, hat vermöge des japanischen Milieus des Stückes dankbare Aufgaben für die dekorative und kostümliche Ausstattung.

Kirchliche Nachrichten.  
 × Bruchsal, 26. Mai. Die Pfingsttage nach Waldbrunn wurden auch dieses Jahr durch die Pfingst aus Bruchsal und der näheren und weiteren Umgebung am 23. Mai eröffnet. Teilnehmer 624. Das Gottesdienstliche wurde von Herrn Buchbindermeister Heim-Bruchsal besorgt, die geistliche Führung hatte der hochw. Herr Stadtpfarrer West-Geiselsheim übernommen, nachdem der hochw. Herr Pfarrer Graf von Untergrömbach, der eine Reihe von Jahren dieser Mühe sich unterzogen hatte, wenige Tage vorher auf seine neue Pfarrei Geiselsheim aufgezogen war. Die Fahrt nach der Gnadenstätte durch das freundliche, teilweise noch im Blütenstadium prangende Rodetal war überaus schön und stimmte zur Dankbarkeit und Freude, zu Gebet und Gesang. Und die Bruchsaler, die so gerne singen, haben beides fleißig besorgt. Am Gnadenort wurden wir von hochw. Herrn Stefan Oehm-Waldbrunn herzlich begrüßt und auf den Empfang der heiligen Sacramente vorbereitet. Die Predigten am Abend





**Gedanken und Ratschläge**, gebildeten Jünglingen zur Belehrung. Von P. v. v. Hoff S. J. 18. Aufl., mit Titelbild. Geb. M 3.— und höher.

„Das Buch gehört zum Besten — wenn es nicht das Beste ist — was auf diesem Gebiete erschienen... Katholische Mütter, legt euren Söhnen dies Buch in die Hand.“

(Der katholische Frauenbund, Köln 1909/10, Nr. 3.)

Es ist eine Perle, wie man sie auf diesem Gebiete nur selten findet... Wer es daher mit einem gebildeten jungen Manne aufrichtig gut meint, der schenke ihm dieses Buch.“

(Literar. Beilage zur Augsburger Postzeitung 1909, Nr. 55.)

**Serz-Jesu-Monat.** Von F. Gattler S. J. 5. Aufl., herausgegeben von A. Böttich S. J. Mit einem Titelbild in Farbendruck und 30 Initialbildern. Geb. M 2.50

Eines der schönsten Herz-Jesu-Bücher. Enthält Betrachtungen und Gebete für 30 Tage, eine Wehgebete, Novenen u.

**Die Andacht zum göttl. Herzen Jesu**, erläutert für Priester und gebildete Laien. Von M. Weischer S. J. 3. Aufl. Geb. M 1.90

Erhebende Begründung der Herz-Jesu-Andacht. Für Priester und gebildete Laien.

**Ein Opfer des Reichthums.** Frei nach einer wahren Begebenheit erzählt von F. Spillmann S. J. 15. Aufl. Mit 12 Bildern. Geb. M 3.50

Diese spannende, auf einer wahren Begebenheit aufgebaute Erzählung ist auch zur Familienlektüre vorzüglich geeignet.

**Geistliche Medizin für Kranke** von einem geistlichen Doktor, **Alban Stolz**, 13. Aufl. 12 Stück in einem Palet 40 Pf.

Neun ernste, kräftige Ermahnungen, wie Kranke sich ihre Krankheit zum Heile machen sollen, in der kraftvollen Sprache des bekannten Volksschriftstellers.

Herder'sche Verlagsbuchhandlung zu Freiburg im Breisgau.

Zu beziehen durch:

**Freiburg im Breisgau. Literarische Anstalt.**  
Karlsruhe, Herrenstraße 34. Herder'sche Buchhandlung.  
Sauberbischhofshaus. F. F. Böttcher'sche Buchhandlung.

**Milde Königin, gedenke unserer Armen!**

„Allo stehen Hunderttausende armer Indier! Da sind so viele braune Waisenkinder, so viele unglückliche Witwen, die früher mit der Leiche des Mannes verbrannt wurden, jetzt aber, wo die Geetze solche Grausamkeit verbieten, verachtet und verstoßen, auf die bedauerlichste Weise geraten. In Hungersnot und Elend haben alle die Ohnmacht ihrer Götter erkannt, — zahllose Seelen könnten gerettet werden, wären wir nicht selbst so arm! Wer hilft? Wer trägt die zur Versorgung einer der armen Witwen? Wer schenkt der Waisenkönigin eine kindliche Kinderstube durch Liebernahme einer Patenstelle? Die Mutter der Warmherzigkeit wird es nicht unbelohnt lassen. Als bürstigen Dank unsererseits erhält jeder, der 1 Mk. oder mehr gibt, Quittung auf höherer Ansichtskarte aus Paderborn und nachträglich auf zweiter aus Indien. Fromme Gaben sende man an die Adresse: Fr. Paulus, Missions-Prokurator, Paderborn.“

Der vorstehende Bittbrief wird von uns innigst befürwortet und den lieben Wohlthätern Gottes Segen gewünscht.

Franciscus Stephanus Coppel, Bischof von Nagpur.

**Danksgiving.**

Für die vielen wohlthunenden Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem so schweren Verluste unseres nun in Gott ruhenden lieben Sohnes und Bruders,

**Reinhard,**

sprechen wir allen Beteiligten unsern tiefgefühlten Dank aus. Besonders Dank dem verehelichen Lehrerkollegium der Realschule und seinen Mitschülern für den erhebenden Trauergefang, die schönen Kranzspenden, sowie seinen Kameraden.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

**Kaimund Klumpp und Familie.**

Karlsruhe, den 26. Mai 1910

**Billig zu verkaufen, schönes Laichensbureau** geb. Stoffdivan **Ottomane** und **Kanape**. Ruppertsfr. 23, 3. r.

Gebäude ist ein **möbliertes Zimmer** zu vermieten.

Wertheim am Main (Baden). Interessant, beliebt, Reiseziel. Burgwinde, 2 Flüsse, Berge, Wälder. Gymnasium. Illustr. Führer gratis d. d. „Fremdenverein“.

## Danksgiving.

Es ist uns eine angenehme Pflicht, allen Einwohnern der Stadt Karlsruhe, welche durch Besichtigung und Schmückung ihrer Häuser zur Erhöhung der Fronleichnamtsfeier in freundlicher Weise mitgeholfen haben, insbesondere aber allen Katholiken für ihre überaus zahlreiche Beteiligung und würdige Haltung bei der Fronleichnamtsprozession, ebenso den Erstellern der vier prächtig gezielten Altäre, sowie den Kirchenchören, den Ordenern, den Schutzmännern und den Führern der elektrischen Straßenbahn den aufrichtigsten und verbindlichsten Dank auszusprechen.

Karlsruhe, den 27. Mai 1910.

**Erzbischöfliches Stadtdekanat.**  
Kürzger.

**Restauration u. Schloss Kl. Ruppurr.**

Direkt an der Haltestelle der Albtalbahn.

Unterschiedener hält sich der verehelichten Einwohnerin von Karlsruhe und Umgebung, sowie den Titl. Corporationen, Vereinen u. s. w. bei gelegentlichen Ausflügen und Festlichkeiten bestens empfohlen.

**Anerkannte gute Küche. —: Naturreine Weine.**  
**Eigene Schlachtung. Jeden Donnerstag Schlachttag.**  
**Karl Ritter.**

NB. Großer Saal. Nebenzimmer mit Klavier. Großer, schattiger, schöner Garten mit Terrasse.

**Paul Roder**  
Wäsche-Anstattungs-Geschäft  
Kaiserstrasse 136.

**Hemden, Kragen, Manschetten, Taschentücher und Krawatten,**  
das Neueste, was die Mode bietet.

Rabattmarken.  
Nach auswärts auf Wunsch Auswahlsendungen.

Telefon 2403.

# Brot-Preise

der Bäckereien  
des Rabatt-Spar-Vereins Karlsruhe

**Das Brot kostet:**

700 Gramm Weißbrot 22 Pfg.
1400 " " 44 "
700 " Kornbrot 19 "
1400 " " 38 "

nebst den üblichen  
**Rabatt-Marken.**

**Allgemeiner Deutscher Sprachverein, Zweigverein Karlsruhe.**

### Vortrag

des Herrn Geh. Hofrats, Oberlehrer Prof. Dr. Waag hier, am Mittwoch, den 1. Juni, abends 7/9 Uhr, im großen Nathansaal, über: Die bairischen Mundarten.

Nach dem Vortrage: Mundart-Proben aus Werken von Radler (pfälzisch), Karlsruher Mundartdichtern und von J. v. Hebel (alemannisch). Jedermann ist freundlich eingeladen. Eintritt frei.

**Katholischer Männerverein der Oststadt.**

Mittwoch, den 1. Juni, abends 7/9 Uhr, im Vereinslokal zum Saalbau, Ecke Gottesauer- und Lahnstraße,

### außerordentl. Vereinsversammlung.

Tagesvorlage:  
Feier der Investitur unseres hochw. Herrn Stadtpfarrers am Sonntag, den 5. Juni d. J.

Die Wichtigkeit der Tagesordnung macht zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht.  
Der Vorstand.

## Eine Vertrauenssache

von eminenter Bedeutung  
ist der Ankauf eines  
**Harmoniums, Pianos oder Flügel.**

Die Zuverlässigkeit der unterzeichneten Firma, ihre großartige Auswahl von Instrumenten aller Stil- und Holzarten, die billigen Preise, Zahlungserleichterungen jeder Art gewährleisten dem Käufer die weitgehendsten Vorteile.

—: Katalog und Prospekt auf Verlangen. —: Zwangloser Besuch meiner Magazine erbeten.

**H. Maurer, Großherzog. Hoflieferant,**  
Karlsruhe, Friedrichsplatz 5.

**Frankfurter Börsenkurse vom 27. Mai 1910.**

Staatspapiere.				Rheinland-Pfalz.				Sachsen.				Süd-Deutschland.				Südwest.				West-Deutschland.			
Deutsche 4 Reichs-Schatzsch. M.	100.00	4 Reichs-Anl.	101.00	4 Rheinl.-Pfalz-Anl.	101.20	4 Sachsen-Anl.	100.60	4 Süd-Deutschl.-Anl.	100.60	4 Südwest-Anl.	100.60	4 West-Deutschl.-Anl.	100.60	4 Rheinl.-Pfalz-Anl.	101.20	4 Sachsen-Anl.	100.60	4 Süd-Deutschl.-Anl.	100.60	4 Südwest-Anl.	100.60	4 West-Deutschl.-Anl.	100.60
3 Reichs-Anl.	101.00	3 Reichs-Anl.	101.00	3 Rheinl.-Pfalz-Anl.	101.20	3 Sachsen-Anl.	100.60	3 Süd-Deutschl.-Anl.	100.60	3 Südwest-Anl.	100.60	3 West-Deutschl.-Anl.	100.60	3 Rheinl.-Pfalz-Anl.	101.20	3 Sachsen-Anl.	100.60	3 Süd-Deutschl.-Anl.	100.60	3 Südwest-Anl.	100.60	3 West-Deutschl.-Anl.	100.60
4 Reichs-Anl.	101.00	4 Reichs-Anl.	101.00	4 Rheinl.-Pfalz-Anl.	101.20	4 Sachsen-Anl.	100.60	4 Süd-Deutschl.-Anl.	100.60	4 Südwest-Anl.	100.60	4 West-Deutschl.-Anl.	100.60	4 Rheinl.-Pfalz-Anl.	101.20	4 Sachsen-Anl.	100.60	4 Süd-Deutschl.-Anl.	100.60	4 Südwest-Anl.	100.60	4 West-Deutschl.-Anl.	100.60

**Kinematographen,**  
Leihprogramme liefert billigst  
**Jos. Ad. Goldmann,**  
Film-Leihanstalt  
Frankfurt a. M., Weserstr. 14-91.  
Einige komplett eingerichtete  
Kinematographentheater sind  
Verhältnisse halber sofort billig abzugeben.

## Heirat.

Katholisch gebildetes Fräulein, 38 Jahre, sympathische, jugendliche Erscheinung, makelloser Ruf, tüchtig im Hausholte, lautmännliche Erfahrung, aus guter Familie, mit Vermögen, sucht mangellos passende Gelegenheit auf diesem Wege in guter Stellung in Verbindung zu treten. Gefl. Angebote unter Nr. 654 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.